

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 40

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«... zum Beispiel Wylerau»

So lautet der Titel eines Buches von H. R. Lutz und R. Weber, das vergangenen August in Bern herausgekommen ist. Ein Buch über Kernkraftwerke. Aha! Also so ein wissenschaftliches Geschreibsel über Reaktoren, Uran 235, Curie, Millirem, Isotopen und anderes Zeug, das den Horizont des Durchschnittsbürgers übersteigt. – Stimmt nicht! Sogar ich, dessen technisches Verständnis einem Explosionsmotor mit oberliegender Nockenwelle noch knapp gewachsen ist, habe es mit wachsendem Interesse innert 24 Stunden verschlungen. Es ist nämlich, obschon die vorhin genannten Begriffe tatsächlich darin vorkommen, nicht nur leicht verständlich, sondern sogar unterhaltsam geschrieben, ohne deswegen oberflächlich und unwissenschaftlich zu werden. Keine Abhandlung, sondern eine Handlung, im Alltag eines Kernkraftwerkes, fast durchwegs in lockerer Gesprächsform und mit farbigen Fotos und Abbildungen. Nicht dass ich nach dieser Lektüre nun imstande wäre, einen Reaktor zu basteln oder im Kernkraftwerk Mühleberg ohne fremde Hilfe die Brennstäbe auszuwechseln; aber ich wage doch zu behaupten, dass ich heute von diesen Dingen bedeutend mehr verstehe als gestern.

*

Wer erstens weiss, dass H. R. Lutz Direktor des Kernkraftwerkes Mühleberg ist, und zweitens den in diesem Lande nicht seltenen Hang zum Misstrauen gegen Fachleute in sich trägt, wird nun sagen: «Natürlich: ein Profi, ein Kernkraft-Fan! Der kann ja nicht neutral sein, der macht Reklame für die Kernkraft!» Wer also spricht, sollte das Buch unbedingt lesen. Er wird vergeblich nach der Polemik suchen, die, wenn es um diese Fragen geht, bei uns fast an der Tagesordnung ist. Dafür wird er erstaunt feststellen, dass hier auch von andern Energieformen die Rede ist und dass deren heutige und künftige Nutzung sachlich diskutiert wird. Kein Leser wird gezwungen, die Kernspaltung als alleinseligmachende Kraftquelle der Zukunft zu betrachten – aber er wird gezwungen, sich einmal in einem solchen Kraftwerk umzusehen und das, was dort wirklich vorgeht, mit dem zu vergleichen, was von Befürwortern und Gegnern über Kernkraftwerke geredet und geschrieben wird. Und der Gesamteindruck ist am Ende ungefähr der:

Ein Kernkraftwerk ist, was die Leistung betrifft, eine höchst



Ein Berner namens Hugo Bolle

ging einst zum Doktor zur Kontrolle. Der machte erst ein EKG, sprach dann: «Jitz tuets es bitzli weh», entnahm ihm Blut und liess ihn husten sowie in eine Röhre pusten, beklopfte Rücken, Brust und Blase, warf einen Blick in Ohr und Nase und sagte schliesslich mit Gemüt: «Es isch ir Ornig: Dir heit nüüt.»

«Ja äbe», meinte Bolle da, «jitz wüsst Ders, dass i gar nüüt ha, u zwar – jitz tuets es bitzli weh – o gar kes Gält im Portmoneh.»

nützliche, und was die Umwelt betrifft, eine nicht harmlose Sache, letzteres vor allem wegen der Strahlung. Das weiss man aber, und darum sind die gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsmassnahmen derart streng, dass das, was die Umwelt an Strahlung abbekommt, geringer ist als das, was ohnehin in der Natur schon vorhanden ist. Sehr vieles, was darüber gesagt wird, gehört ins Reich der Greuelmärchen, und was erbitterte Gegner an Gerüchten austreuen, wird hier mit beweisbaren Tatsachen widerlegt. Je näher man das Kernkraftwerk kennenlernt, desto mehr verliert es seinen Schrecken.

Daneben wird einem aber auch bewusst, wie einseitig man heute die unser Leben und unsere Gesundheit bedrohenden Gefahren sieht. In unseren Tagen blickt alles auf die Atomkraftwerke. An den Strassenverkehr dagegen, der jährlich grauenhaft viele Menschenleben fordert, hat man sich offenbar schon gewöhnt. Wenn gegen diese Gefahr, die uns alle ohne Ausnahme ständig bedroht, die gleichen Sicherheitsmassnahmen angeordnet und durchgesetzt würden wie bei der Verwendung der Kernkraft, dann

gäbe es auf unseren Strassen keinen einzigen Toten mehr.

Warum gibt es eigentlich keine «Gewaltlose Aktion Strassenverkehr»?

Bin ich ein Auserwählter?

Wir wollen jetzt nicht über den Unterschied zwischen Duplikat und Replikat nachgrübeln; jedenfalls bezeichnet eine Zürcher Aktiengesellschaft, die den Bundesbrief von 1291 nachbildet, ihr Faksimile mit dem sowohl mir als auch dem Duden bisher unbekannten, aber recht imposant klingenden Ausdruck «Replikat».

*

Dass man dieses wohl wichtigste Dokument der Schweizergeschichte nicht in Vergessenheit geraten lässt, scheint mir richtig. Deshalb findet man es ja auch da und dort, besonders natürlich in Geschichtsbüchern, abgebildet. Was mir aber jene Firma, zu ermässigtem Preis, anbietet, ist etwas ganz Exklusives: eine auf 300 Exemplare beschränkte Deluxe-Ausführung auf rotem Samt in Goldrahmen! Das Wort «exklusiv» erscheint denn auch acht-

mal auf den Papieren, die man mir zugeschickt hat. Und man lässt mich deutlich fühlen, dass nicht jeder Herzugelaufene zum Kauf eingeladen wird, sondern dass ich ein Auserwählter bin. «Sie gehören», heisst es da, «zu dem empfohlenen Kreis von wertschätzenden Staatsbürgern, denen diese Edition zugänglich gemacht wird», und man berücksichtigt mich «aufgrund einer speziellen Empfehlung». Dann noch einmal eine neue Wortschöpfung: dieses Dokument stelle «eine aufrichtige Bekennung zum Vaterland» dar. Gemeint ist wahrscheinlich ein Bekenntnis – aber man kann doch wirklich nicht von jedem Werbetexter verlangen, dass er die deutsche Sprache beherrsche. So heisst es denn auch weiter, dieser Deluxe-Bundesbrief verschönere «meine persönliche Umgebung im eigenen Heim».

*

Nun besitze ich aber leider kein Eigenheim. Ebenso leider sind meine Lateinkenntnisse nicht mehr so einwandfrei, dass ich das historische Dokument ohne Wörterbuch lesen könnte. Und noch leiderer verfüge ich zurzeit nicht über die 485 Franken, die mich diese Bekennung zum Vaterland kosten würde.

Man sieht: das exklusive Angebot hat in meinem Fall einen Unwürdigen getroffen. Ich kann mir kein Replikat leisten und gehöre somit zum nicht-exklusiven Kreis jener Eidgenossen, die sich mit der Lektüre der heute in Kraft stehenden Bundesverfassung begnügen müssen – allerdings nicht in limitierter Deluxe-Ausführung mit «Duplikat-Zertifikat», wie es in jenem Prospekt so schön heisst.

In dieser Bundesverfassung steht übrigens: «Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich.» Vor dem Gesetze, wohlverstanden. Bei Exklusiv-Duplikat-Fabrikanten ist das anders. Da gibt es erstens die gewöhnlichen Schweizer und zweitens die speziell empfohlenen Goldrahmenpatrioten.

berner oberland

s Bärner Oberland isch schön ...

Kenner wissen, dass für Ausflüge, Wanderungen und Ferien der Herbst im Berner Oberland seine besonderen Reize hat.

Verlangen Sie Spezialarrangements, Informationsmaterial

beim Verkehrsverband
Berner Oberland
3800 Interlaken
Telefon 036 22 26 21